

**CHRIS
LAUER**

**ALLES
SCHÖNE
IST MIT
MEHL** **GEDICHTE**
BESTÄUBT



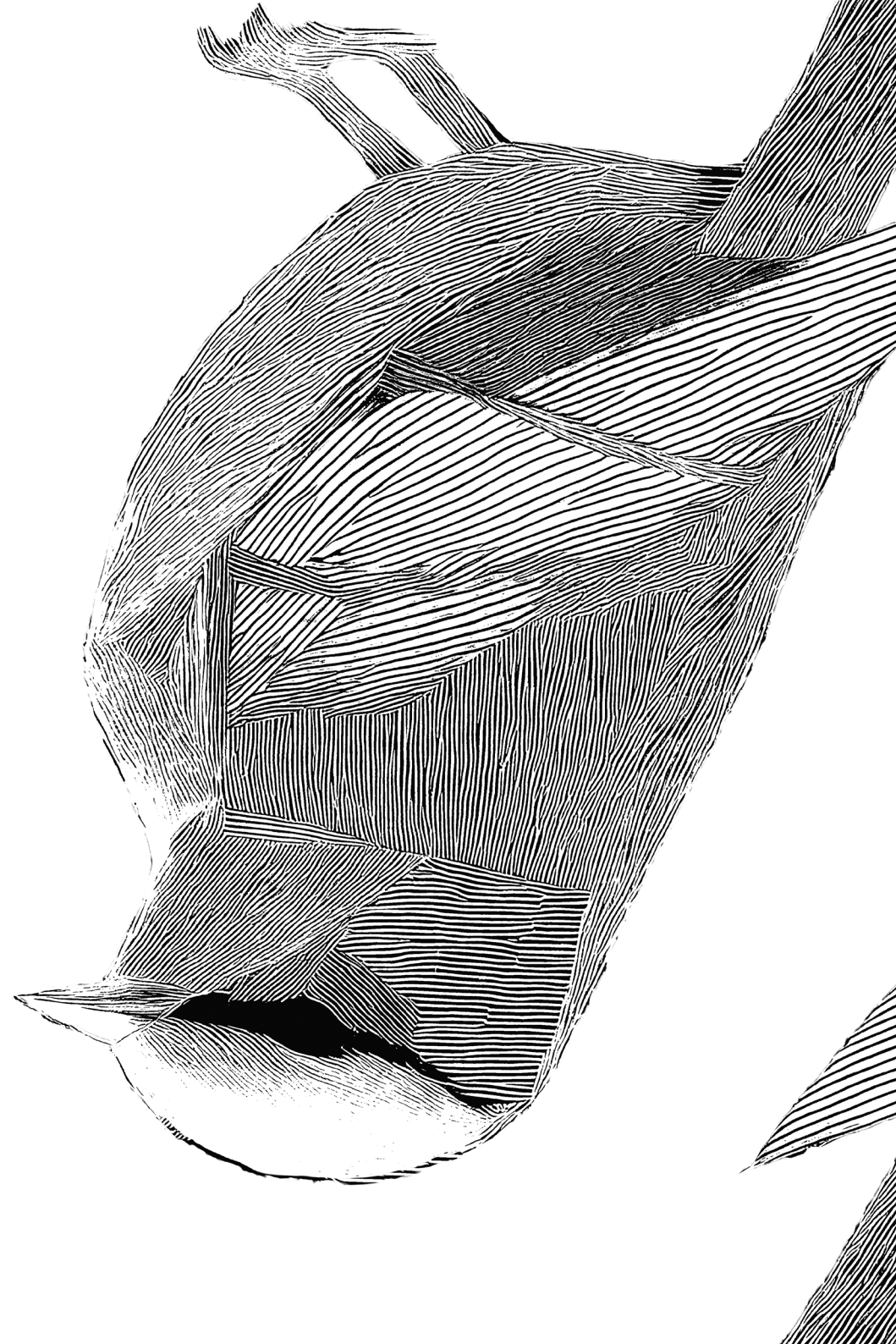
To see God, they told me, you do not go
into the forest or city; not the meadow,
the seashore even unless it is cold.

You go to the desert.

You think of sand.

Aging female poet on laundry day

Margaret Atwood



**DIE
UNGESPRACHIGEN
GEGENDEN**

Was ich sehe, wenn ich morgens aus dem Fenster blicke

Die Drohgebärden der Fichten.
Den Lastwagen, der sie liefert:
Die Fischeschwärme, die wir jeden Samstag
Im Kühlregal sichten.
Hinten, am Horizont
Das dralle Morgenrot, das schon in sich zusammensackt,
Geschunden, vom Fabrikschlot
Durchbohrt.
Den Jäger, der Holz hackt
(Seine wurmstichigen Lungen pfeifen dabei,
Er rezitiert Gedichte von Valzhyna Mort).
Ein Paar, eins, das sich tatsächlich mag,
Ihn, der ihr ein Stöhnen wie ein Versprechen abringt,
Sie, die sich beim Küssen die Zunge verbrüht.
Dann dort, beim Gestüt,
Wo das Pferd gegen seinen trockenen Husten Salbei
Frisst, einen im Gebüsch verschwindenden Fuchsschwanz,
Der sich am Zündstein meiner Lebenspläne entfacht
(Was für ein Glanz!)
Und den dann, pünktlich um halb acht,
Wenn die Greisin über mir durch die Wohnung tappt,
Die Dochtschere des Alltags kappt.

Unleserlich

Ich erschrecke: Jemand pfeift
Im stillgelegten Bergwerk
Meines Herzens,
Schreibt seinen Namen an eine Wand
Und pisst aufrecht stehend dagegen.

Birnengesichtiges Glück im Auto,
Nachdem ich aus dem Eimer vor der Tankstelle
Einen Chrysanthemenstrauß fischte:
Heruntergedimmte Sonnen.
In das gähnende Licht auf der nahen Wiese
Torkeln Schafe
Wie Einbalsamierte
Mit ihren zurückfallenden Schatten.
Die sich duckende Handschrift
Eines Drittklässlers.

Osten

Es wird Morgen, wenn die Sterne rosten,
Feldhasen die Beleuchtung
In den Sträuchern ausschalten, Hunde,
Die ihre eigene Schönheit als einen Triumph auskosten,
In zeremoniellem Ernst ihr helles Sommerfell verlieren,
An der Leine ziehen, konferieren.
Es wird Morgen, wenn der Paketbote sich
Dem Gartentor nähert,
Den daran lehnenen Tretroller zur Seite schiebt,
Den Karton abstellt,
Indes das erste stechende Licht des Tages seine Lider durchsiebt.
Es wird Morgen, wenn flügelahme Sehnsucht
Den Dorfältesten verleitet
Seine Initialen in ein Vorhängeschloss zu gravieren
(Ihn, der ein Leben lang hurte und soff),
Und es an das Brückengeländer zu hängen,
Unter dem einst Ophelia zu Boden sank.

August

Während der Urlaubszeit ist die Stadt wie ausgestorben.
Niemand repariert das Leck
Am Rumpf der Wolke, die über den Häusern schwebt,
Niemand vernäht die Platzwunde am Hinterkopf des Apfels,
Der mir beim Spaziergang vor die Füße rollt.
Den Tümpel aber segnen die Libellen ein
Mit ihren schlanken Pianistenhänden,
Aus denen eine Chiromantin einmal ihre Zukunft las:
So viel kann ich sagen,
Es wird kein Spaß.

Die schäumende Schusswunde in der Stirn des Bauarbeiters,
Der perforierte Darm des Säuglings,
Sonst ist die Stadt während der Urlaubszeit
Wirklich wie ausgestorben.
Das knirschende Singen
Der Hollywoodschaukel, die den Vorgarten des Nachbarn ziert,
Gibt nachts allein den Takt vor,
Wenn sich die Laterne am Ende der Straße
Zu uns hinunterbückt, ihr Tribal-Tattoo über dem Steiß entblößt
Und dann eindöst.

Anekdote

Es zieht im Haus auch sommers und bei Windstille.
Wir sitzen auf dem Balkon, von hier aus
Kann man die Kronen erkennen
Der ufersäumenden Bäume:
Säuer, die sich geräuschvoll hinunterbeugen
Zum See, der sich hinstreckt
Und darauf wartet, dass ihn die Farbe
Der fliehenden Sonne überdeckt.
Die Erntezeit dehnt sich im Atem dieses sprechenden Jahres
Wie ein langer, gewundener Satz,
Den ein Strichpunkt halb beschließt (ein Granatapfel,
Aus dem Saft träge fließt);
Nachts begutachten wir die Elfenbeinschnitzereien am Mond,
Streichen darüber,
Schnippen die Zigarettenasche von unseren Fingerkuppen,
Rauchen auf und tun, wie man uns befahl:
Roden die Streuobstwiesen,
Zertrümmern die Wandfliesen
In den Burgverliesen,
In die wir uns, verliebt wie wir waren,
Gegenseitig stießen.

Sport

Hasten und Hadern,
Krampfende Waden, flache Atmung.
Auf den Hügeln liegen steif die Wolken,
Wie Leichen aufgebahrt,
Und um mich herum das Nadeln der Bäume:
Lautschrift des Winds, die,
Nachdem die Dorfbewohner wochenlang
Seelenruhig auf den Wiesen grasten,
Durch Zufall entstand.

Gemästete Rinder, geweitete Adern,
Noch sechs- oder achthundert Meter.
Dann kann ich nach Hause gehen und zusehen,
Wie durch die Rollläden
Ins Innere meines Zimmers
Der letzte Sonnenstrahl fällt (er ist dünn und delikat
Wie eine Nadel im Arm).

Sie müssen wissen, ich erbreche, als ob ich
Rückwärts eine antike Sprache spräche,
Ich übergebe mich in meinen geschlossenen Mund hinein
Und lasse dann alles
In die Toilette fließen:
Pizza, Doughnuts, Oden, Gebete.

Bahnhofsviertel

Bevor man sie fand, hatten sie sich wie Neugeborene eingekotet.
Ihre Habseligkeiten (Tücher und Bücher und Tütchen)
Lagen danach noch tagelang
Unter Blütensträuchern versteckt, bis jemand
Sie im Vorbeigehen bemerkte,
Darunter das Duden-Lexikon mit den Vornamen,
Die sie lange nicht mehr getragen und darob
Vergessen hatten: Andrej, Irina, Jakob.

Live

Die Preisverleihung wird live übertragen
Auf den Großbildschirmen der Visiere, die
Die Tauben an ihren Anti-Riot-Helmen herunterklappen,
Wenn sie vor dem Festsaal stehen
Und in ihre Walkie-Talkies sprechen.

Protestler skandieren Parolen, gelangweilt wie noch nie,
Während sie durch die Kanäle zappen,
Doch es läuft nichts als Trash.

Vermummte halten Schilder hoch,
Auf denen steht: Ich habe noch Träume
Für früher. Und ich, auf allen Vieren über die Bühne kriechend,
Lese laut vor. Hölderlin und Bachmann, deren Geister ich gerade rief,
Werden über die Feuerleiter aus meinen Texten evakuiert.